

Laienapostolat und Katholische Aktion

Eine Besinnung nach dem Weltkongreß des Laienapostolates (7. bis 14. Oktober 1951) in Rom

Von Dr. Ferdinand Klostermann, Linz a. d. D.

Vorbemerkungen

1. Der Weltkongreß des Laienapostolates mit dem Schlußwort des Heiligen Vaters beendete eine Reihe offizieller und halboffizieller kirchlicher Äußerungen der letzten Zeit zu den Problemen des Laienapostolates und der Katholischen Aktion, die bei näherem Zusehen einerseits in einer ganz bestimmten Richtung liegen und gewisse, immer wiederkehrende Warnungen enthalten und die andererseits auch wieder einander ergänzen. Es wird sich darum lohnen, das Anliegen dieser kirchlichen Äußerungen und die Konsequenzen daraus im Zusammenhang zu betrachten.

2. Dies gilt um so mehr, als einige dieser Äußerungen, selbst wenn sie an sich nicht an ein Weltforum gerichtet waren, ausdrücklich als für die ganze Welt gültig hingestellt wurden, und andere, die sich von vornherein an die Weltebene wendeten (wie etwa die Äußerungen am Weltkongreß), weit über die sonst übliche „Allgemeinheit“ hinaus ins Konkrete vorstießen.

3. Trotzdem müssen bei allen etwaigen organisatorischen Konsequenzen die Voraussetzungen und die Gegebenheiten der einzelnen Länder und Nationen berücksichtigt werden. Denn es geht auch hier zunächst um Ideen, die eben meist in verschiedenen Formen verwirklicht werden können, bzw. eine Verwirklichung in verschiedenen Formen je nach den Voraussetzungen günstig erscheinen lassen. Dies darf gerade hier nicht übersehen werden, wo immer wieder vor der Gefahr einer geisttötenden Gleichmacherei gewarnt wird.

4. Der Laienapostolatskongreß brachte übrigens einige Unterscheidungen, die gewiß schon vorher diskutiert wurden, nun aber doch mit einer gewissen Autorität manche Dunkelheiten um Laienapostolat und Katholische Aktion klärten. Dabei ist freilich zu beachten, daß es sich bei den Referaten des Kongresses, abgesehen vom Schlußwort des Papstes, an sich wohl nicht um autoritative Äußerungen des kirchlichen Lehramtes handelte, wenngleich die Hauptreferate nicht ohne Kenntnis und darum im großen auch im Sinne des obersten kirchlichen Lehramtes gehalten worden sein dürften. Im folgenden soll es auch diesbezüglich zunächst nur um eine zusammenfassende Sichtung, nicht um eine Bewertung der einzelnen Thesen gehen.

5. Im einzelnen handelt es sich vor allem um folgende Dokumente: Die Apostolische Mahnung Pius' XII. vom 25. I. 1950 an

den italienischen Klerus über die Katholische Aktion, die wegen ihres grundsätzlichen Charakters auf der ganzen Welt starken Eindruck gemacht hat; die Ansprache Pius' XII. an die Teilnehmer der Generalversammlung der italienischen Katholischen Aktion sowie die Teilnehmer am Kongreß der Mädchen- und Frauenkongregationen Italiens vom 3. V. 1951, in der der Papst einige Male ausdrücklich betont, er wolle, daß das Gesagte für die ganze Welt gelte; endlich die grundlegenden Referate, bzw. die Konklusionen anläßlich des Weltkongresses des Laienapostolates in Rom (9. bis 14. Oktober 1951), vor allem das Referat Kardinal Pizzardos (Rom), Msgr. Cardijn (Brüssel), Erzbischof Gracias' (Bombay), Kardinal Caggiano (Rosario), Erzbischof Siris (Genua) und die Schlußansprache Pius' XII. am 14. X. 1951¹⁾.

A) Grundsätze hinsichtlich des Laienapostolates

I. Das Apostolat überhaupt

1. Die Struktur der Kirche ist hierarchisch kraft göttlicher Einsetzung; das heißt, es wird in ihr immer Lehrende und Hörende, Heiligende und Geheiligte, Regierende und Regierte geben.

„Die Kirche ist keine Gesellschaft von Personen, die sich als gleich betrachten können. Der hierarchische Aufbau der Kirche ist göttliche Stiftung“. (Caggiano.)

2. Zur Jurisdiktionshierarchie, die hinsichtlich des Apostolates, bzw. seiner Lenkung zunächst in Frage kommt, zu denen, „die der Heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren“ (Apg 20, 28), gehören kraft göttlichen Rechtes nur die Nachfolger der Apostel: Papst und Bischöfe. Papsttum und Episkopat als Stand und Einrichtung bilden also die eigentliche Hierarchie oder Kirchenregierung²⁾.

„Der Apostel Petrus wurde von Christus zum Oberhaupt der Apostel und zum sichtbaren Oberhaupt der ganzen Kirche eingesetzt. Den Aposteln folgten die Bischöfe nach, deren sichtbares Oberhaupt als Nachfolger Petri und Vikar Jesu Christi der römische Bischof ist.“ (Caggiano.)

3. Die Tätigkeit des Standes der Apostel und Apostelnachfolger heißt „das Apostolat, das darum auch kraft göttlicher Einsetzung hierarchisch ist“. (3. V.) Es besteht „im Verkünden der Botschaft Christi (Lehramt), „im Führen der Menschen zu den Quellen des Heiles und der göttlichen Kraft“ (Priesteramt) und im Leiten der Menschen zu ihrem ewigen Ziel und der „Erziehung zum vollkommenen Christen“ (Hirtenamt). (3. V.)

„Apostolat ist das Amt der Apostel. Dieses Amt fällt mit der von Jesus Christus seiner Kirche übertragenen Sendung zusammen . . . Diese Sendung nahm das ganze Leben der Apostel und ihre Aktivität

in Anspruch und gab ihnen als Mittel die Gewalt zu befehlen und zu beten, die Lehrgewalt, die Weihegewalt, die mit Hilfe der Sakramente und des Opfers wundertätiges Prinzip der göttlichen Gnadenvermittlung wird... Aus dem Gesagten leitet sich klar ab, wer die wahren und eigentlichen Empfänger des Apostolates sind; es sind die Nachfolger des Petrus und der Apostel oder — in verschiedenem Grad — der Papst und die Bischöfe.“ (Siri.)

„Die heute geläufige Bedeutung des Wortes „Apostolat“ bezieht sich auf die den Nachfolgern der Apostel, deren Oberhaupt der Papst ist, eigene Tätigkeit... Der Episkopat ist demnach eine Einrichtung oder ein Stand. Das Apostolat aber ist die den Bischöfen eigene Tätigkeit.“ (Caggiano.)

4. Die Sendung zu diesem Apostolat hat also zuerst die Hierarchie, und ohne sie oder gegen sie gibt es kein legitimes Apostolat in der Kirche. Ihr ist es von Christus anvertraut, und wenn auch jeder Mensch schon aus seinem Menschsein heraus eine soziale Funktion und Verpflichtung hat und der Christ noch dazu aus seinem Christsein heraus, unterliegt doch die Ordnung, die Überwachung und überhaupt die letzte Verantwortung für jegliches Apostolat der Hierarchie und ist wesentlich von ihr abhängig.

„Jedes Apostolat muß seinen Ausgang von der Hierarchie als Erstursache nehmen. Sonst wäre es nicht mehr das Apostolat der Kirche und ihres Stifters. Daher muß jedes Apostolat, das die Gläubigen ausüben, um legitim und wirksam zu sein, eine der Erstursache untergeordnete und mit ihr zusammenarbeitende Zweitursache sein.“ (Caggiano.)

5. Daraus folgt, daß auch das eigentliche und letzte Ziel des Apostolates der übernatürlichen Ordnung angehört. Es fällt ja zusammen mit dem Ziel der Erlösung, der Kirche und ihrer Sendung.

„Diese (von Jesus Christus seiner Kirche übertragene) Sendung hat zum Ziel, Gott zu verherrlichen durch Hinführung aller Menschen zum ewigen Heil.“ (Siri.)

„In Wirklichkeit arbeiten Sie alle für das Heil der Seelen, nur auf verschiedenen Gebieten: sei es, daß Sie sich der Jugenderziehung widmen, oder sei es, daß Sie den materiellen und geistigen Nöten Ihres Nächsten steuern möchten oder daß Sie die Rechte der Familie und der öffentlichen Moral verteidigen oder daß Sie sich schließlich den verschiedenen Zweigen der Sozialarbeit widmen, gemäß den Grundsätzen der kirchlichen Lehre.“ (Pizzardo.)

„Sind dies die unerläßlichen Grundlagen des Apostolates (Glaube, Frömmigkeit...), so wird dieses Apostolat nicht materieller, sondern übernatürlicher Ordnung sein. Das Übernatürliche ist eine Wirklichkeit; es ist nicht eine abstrakte, sondern eine konkrete Wirklichkeit.“ (Pizzardo.)

6. Trotzdem trägt das Apostolat nicht selten auch zum zeitlichen Wohl bei.

„Es ist auch offensichtlich, und die ganze Welt erkennt es auch an, daß bei aller Verfolgung eines übernatürlichen Zieles Ihr Apostolat, das die Lehre und das Beispiel Unseres Herrn Jesus Christus verbreitet, gleichzeitig auch der Gesellschaftsordnung größten Nutzen bringt und

wirklich das zeitliche Wohl Ihrer Länder fördert. Das Wohlergehen eines Volkes hängt nämlich davon ab, daß die Religion uneingeschränkt in die Tat umgesetzt wird.“ (Pizzardo.)

„Die Kirche . . . war dabei von der Überzeugung geleitet, daß die religiösen Kräfte und die christlichen Prinzipien mehr als jedes andere Mittel zur Heilung (der sozialen Übel und Schäden) zu führen vermögen.“ (3. V.)

II. Das Apostolat der Laien

1. Da das Apostolat in der Kirche nur ein einziges und dieses hierarchisch ist, kann die Teilnahme oder Mitarbeit der Laien an diesem Apostolat nur begrenzt, der Hierarchie untergeordnet, von ihr abhängig sein; es kann sich also nur um eine Art Hilfsapostolat handeln.

„Es wurde gesagt, ‚nach Fähigkeit‘ (hat jeder Getaufte die Pflicht, etwas für das Reich Gottes zu tun), um nicht nur die natürlichen Fähigkeiten eines jeden Gläubigen zu beachten, sondern noch mehr seine juridische Fähigkeit. Eine solche kann augenscheinlich nach dem Gesagten so umschrieben werden:

a) Sie verfügt nicht über Mittel, die durch göttliche Einsetzung den Vertretern der Hierarchie der Weihe und Jurisdiktion nach vorbehalten sind. Sie ist also mehr begrenzt.

b) Sie ist nach dem Gesagten selbstverständlich den ‚Vorstehern‘ untergeordnet, denen die Sendung der Kirche im ganzen anvertraut ist und besonders die Funktion einer maßgebenden Führerschaft bezüglich der anderen. So läßt sich leicht verstehen, wie in den Gläubigen die juridische Fähigkeit, apostolisch zu handeln — obwohl eine Pflicht — begrenzt und untergeordnet seinen natürlichen Ausdruck findet in der Mitarbeit am Apostolat der Hierarchie . . . Nach dem Gesagten ist theologisch wahr: ‚Es gibt keine Form des Apostolates unter den Laien, die Gott wohlgefällig ist, ohne volle Unterordnung unter die Kirche‘. So muß auch das individuell ausgeübte Apostolat immer den inneren und äußeren Gehorsam unter diesem Hoheitsprinzip bewahren.“ (Siri.)

„Es sollte die fügsame Unterordnung unter die kirchliche Obrigkeit die vorherrschende Tugend der Mitglieder und insbesondere der Leiter (des Laienapostolates) sein.“ (Pizzardo.)

Auch Pius XII. fordert vom Laien „lebendigen Sinn für die kirchliche Autorität“. (25. I.)

„Es versteht sich von selbst, daß das Apostolat der Laien der kirchlichen Hierarchie untergeordnet ist. Diese ist göttlicher Stiftung; daher kann das Apostolat der Laien nicht unabhängig von der Hierarchie sein. Hier anders zu denken, hieße das Fundament untergraben, auf welchem Christus seine Kirche erbaut hat.“ (14. X.)

Darum „hören selbst Organisationen, deren Zweck eine unmittelbare Leitung der kirchlichen Hierarchie nicht erfordert und nicht einmal opportun erscheinen läßt, nicht auf, katholisch und mit der Hierarchie verbunden zu sein“. (3. V.)

2. Zur Vermeidung von Mißverständnissen verwendet die Kirche heute lieber das Wort „Mitarbeit“ statt „Teilnahme“ der Laien am hierarchischen Apostolat“ (Pius XI.), wie aus dem Sprachgebrauch Pius' XII., der ausdrücklichen Bemerkung Kardinal Caggianos und den römischen Bemerkungen zum Rahmenstatut der Katholischen Aktion Österreichs hervor-

geht³⁾). Tatsächlich handelt es sich beim Apostolat ja nicht um eine Teilnahme am Stand, sondern nur an der Tätigkeit der Hierarchie. Am Stand der Hierarchie nimmt der Laie, auch der Laienapostel, an sich nicht teil, weder an der Weihe-, noch an der Jurisdiktionsgewalt. Auch wurden aus dem Wort „Teilnahme“ schon verschiedentlich überspitzte Ableitungen gemacht, als ob es bei der Einrichtung des Laienapostolates um einen Strukturwandel in der Kirche ginge, ein unabhängiges Parallel-Apostolat zum hierarchischen Apostolat, eine Laienkirche neben der Kleruskirche, womöglich mit Laienbischof und Laienpapst.

„Es ist irrig, wollte man in der Katholischen Aktion, wie es kürzlich geäußert wurde, etwas im wesentlichen Neues, eine Änderung in der Struktur der Kirche, ein neues Apostolat der Laien, das an der Seite des Priesterapostolates stünde und nicht diesem untergeordnet wäre, sehen. Immer gab es in der Kirche eine Mitarbeit der Laien am hierarchischen Apostolat in Unterordnung unter den Bischof und diejenigen, denen der Bischof die Seelsorge unter seiner Autorität anvertraut hat. Die Katholische Aktion wollte dieser Mitarbeit zum Zwecke einer größeren Wirksamkeit bloß eine neue Form und eine zeitbedingte Organisation geben.“ (3. V.)

„Es ist daher ein Irrtum zu meinen, daß im Bereich der Diözese die traditionelle Struktur oder gegenwärtige Form der Kirche das Laienapostolat wesentlich in Parallele zum hierarchischen Apostolat setzt, dergestalt, daß nicht einmal der Bischof dem Pfarrer das Apostolat der Laien im Bereich der Pfarre unterstellen könnte. Er kann es. Er kann es zur Regel machen, daß die für die Pfarre bestimmten Werke des Laienapostolates unter der Autorität des Pfarrers stehen. Der Bischof hat diesen zum Hirten der ganzen Pfarre gesetzt, und als solcher ist dieser verantwortlich für das Heil aller seiner Gläubigen... Selbst der Ausdruck ‚Emanzipation der Laien‘, den man da und dort gebraucht, will Uns, offen gesagt, nicht recht gefallen.“ (14. X.)

Insofern kann von einer „Demokratisierung“ der Kirche keine Rede sein, wie Mario Galli mit Recht bemerkt⁴⁾.

Aus der „Teilnahme“ wurde auch gefolgert, daß nunmehr alle Bereiche und alle die verschiedenen Bereiche erfassenden Organisationen unter der unmittelbaren Leitung der Hierarchie oder ihrem verlängerten Arm, der Katholischen Aktion, stehen müßten, so daß diese eine strikte Monopolstellung im kirchlichen Raum hätte, ein Patronat über alle anderen katholischen Organisationen, wenn sie diese nicht überhaupt gleich aufsaugen würde.

„Die Katholische Aktion hat schon ihrer Natur nach nicht die Aufgabe, an der Spitze der anderen Vereinigungen zu stehen und über diese gleichsam ein überlegenes Patronat auszuüben. Die Tatsache, daß die Katholische Aktion der unmittelbaren Leitung der Hierarchie unterstellt ist, bringt keine derartige Konsequenz mit sich. Es ist in Wirklichkeit so, daß die Art der Leitung einer Organisation von ihrem Zweck bestimmt ist. Es kann wohl sein, daß dieser Zweck eine solche unmittelbare Leitung nicht erfordert und nicht einmal opportun erscheinen läßt. Aber deshalb hören diese Organisationen nicht auf, katholisch und mit der Hierarchie verbunden zu sein.“ (3. V.)⁵⁾

III. Unterscheidung des Laienapostolates nach dem Verpflichtungscharakter

Was die Verpflichtung der Laien zur Mitarbeit am Apostolat anlangt, ist folgendes zu unterscheiden:

1. Es gibt ein allgemeines Apostolat, zu dem alle Christen, Priester und Laien, ohne Ausnahme als Glieder des Leibes Christi auf Grund ihrer Taufe und Firmung im strikten Sinn berufen und verpflichtet sind. Es ist das allgemeine Apostolat des Gebetes, des Opfers, des Beispiels, des Wortes und der Tat, kurz der Liebe.

„Die allgemeine Sendung der Kirche, nämlich die Ziele des Gottesreiches zu verwirklichen, auch wenn sie den Aposteln und ihren Nachfolgern in eigener, vollständiger und mit allen Mitteln ausgestatteter Weise gegeben wurde, ist auch der Kirche selbst als Familie und Gemeinschaft übertragen, so daß jedes Glied, allein schon deshalb, weil es auf Grund der Sakramente der Taufe und Firmung dazugehört, in sich die Pflicht trägt, je nach Fähigkeit etwas für das Reich Gottes zu tun.“ (Siri.)

„Alle Gläubigen sind durch die Taufe dem Corpus Christi Mysticum eingegliedert. Christus ist das unsichtbare, aber reale und immerwährende Oberhaupt, der Papst das sichtbare Oberhaupt der Kirche. „Als lebendige Glieder“ dieses übernatürlichen Organismus nehmen die Laien am übernatürlichen Leben in Christus, mit Christus und durch Christus teil und sind dazu fähig, mit allen Gliedern zusammenzuarbeiten, um den mystischen Leib des Herrn „usque ad plenitudinem corporis Christi“ zu bringen, immer aber in Unterordnung unter das unsichtbare und sichtbare Oberhaupt der Kirche. Dieselbe Folgerung ergibt sich aus dem Sakrament der Firmung, das uns — immer in Unterordnung unter die Hierarchie — zu Erwachsenen im übernatürlichen Leben und zu Soldaten Christi macht.“ (Caggiano.)

„Wenn der Laie berufen wird, am Apostolat der Kirche teilzunehmen, so geschieht dies also nicht in erster Linie, um der ungenügenden Zahl der Priester abzuhefen, dem Klerus Laienkuraten beizugeben; auch nicht, um zu helfen, die durch Neuorganisationen verursachte Sonderarbeit zu bewältigen.“ (Gracias.)

„Alle Gläubigen ohne Ausnahme sind Glieder des Corpus Christi Mysticum. Daraus folgt, daß das natürliche Gesetz und eindringlicher noch das Gesetz Christi sie verpflichtet, das gute Beispiel eines wahrhaft christlichen Lebens zu geben. „Wir sind für Gott der Wohlgeruch Christi bei denen, die gerettet werden, und bei denen, die verlorengehen“ (2 Kor 2, 15). Daher sind alle verpflichtet, und heute mehr denn je, in ihren Gebeten und Opfern nicht bloß an ihre privaten Anliegen zu denken, sondern auch an die großen Anliegen des Reiches Gottes in der Welt, wie es der Geist des Vaterunsers, das Jesus Christus selbst gelehrt hat, nahelegt.“ (14. X.)

Erzbischof Gracias unterscheidet in seiner Kongreßrede dieses „allgemeine, persönliche Apostolat“ vom „offiziellen oder institutionellen Apostolat“, etwa der Katholischen Aktion. „Vor dem offiziellen oder institutionellen Apostolat steht, grundlegender als dieses, das allgemeine, persönliche Apostolat, zu dem jeder einzelne berufen ist durch die Tatsache allein, daß er ein Christ ist. Bevor er das „Mandat“ erhält, durch welches seine Aktion gewissermaßen dem hierarchischen Apostolat der Kirche eingegliedert wird, erhielt der Christ bereits die Taufe und Firmung, die den einzelnen persönlich verpflichtet, ein

Apostolat ex spiritu zu üben gemäß den Eingebungen der Gnade, gemäß seinem Lebensstand und seinen äußeren Umständen. Die Katholische Aktion schafft daher nicht das Laienapostolat; sie greift es einfach auf. Durch den Auftrag bestärkt die Hierarchie das apostolische Wirken des Laienstandes, und so wird dessen zunächst rein privates Wirken zu einer offiziellen Einrichtung öffentlichen Rechtes.“ (Gracias.)

2. Es gibt ein allgemeines Laienapostolat, zu dem alle Laien auf Grund ihrer besonderen Laienstellung, ihres besonderen Organcharakters in der Kirche verpflichtet sind. Auch diese Verpflichtung fließt noch aus Taufe und Firmung. Es ist das Apostolat der Verchristlichung der im besonderen den Laien zustehenden und anvertrauten Lebensbereiche: Familie, Beruf und öffentliches Leben.

„Diese ganze Entwicklung (der modernen Technik, Kultur, Zivilisation, Vermassung, Mechanisierung), diese Umgestaltung, diese Umwälzung geht im Leben des Laien vor sich, im Leben, im Milieu, in den Einrichtungen der Welt des Laien. Aufgabe der Laien ist es, diese gewaltigen Kräfte mit den in ihnen verborgenen Möglichkeiten zu entfalten, wie es auch Aufgabe der Laien ist, die Gefahren zu überbrücken, die sie in sich schließen. Sie haben den Laien größer gemacht. Er ist als erster und unmittelbar verantwortlich in seinem persönlichen Leben, seinem Familienleben, seinem Berufsleben, seinem sozialen, kulturellen und bürgerlichen Leben, auf nationalem und internationalem Boden. Diese Verantwortung ist für einen Christen apostolische und missionarische Verantwortung, ganz ihm eigen und unveräußerlich.“ (Cardijn.)

„Jeder Christ, jeder Katholik muß als Getaufter ein Apostel und Missionar sein. Er hat eine apostolisch-missionarische Berufung. Jeder Mensch ist von Gott berufen zur Teilnahme und zur Mitarbeit an seinem Schöpfer- und Erlösungswerk. Die irdische Berufung ist eine apostolische und missionarische. Die von der Wissenschaft, Technik und Kultur aufgeworfenen Probleme in allen Stufen und Bezirken sind nicht einfach nur Probleme der Chemie, der Physik, der Biologie oder der Technik; es sind menschliche Probleme, Fragen, die das Leben und Schicksal der Menschen betreffen. Sie wenden sich an alle Menschen, an ihren Verstand, ihr Gewissen und ihren Willen. Sie appellieren an ihre Persönlichkeit, ihre Verantwortung, ihre Initiative, ihren Mut und ihre Hellsichtigkeit. An der Lösung dieser Probleme mitzuarbeiten, ist apostolisch-missionarische Aufgabe aller Menschen.“ (Cardijn.)

„Der Heilige Vater hat es selbst festgestellt, daß der berufene Arbeiterapostel der Arbeiter selber ist, der berufene Apostel im Büro also folgerichtig der Angestellte, in der Schule oder an der Universität der junge Schüler oder der Student, bzw. der Lehrer unter Lehrern, der Arzt unter Ärzten, der Rechtsanwalt unter Rechtsanwälten, die Hausfrau unter Hausfrauen und unter Knechten und Mägden der Knecht und die Magd.“ (Rommerskirchen.)

„Die Organisation der Katholischen Aktion . . . fördert diese (persönlichen) Fähigkeiten viel mehr, wobei die einzelnen in ständigem Kontakt mit den Mitgliedern der Katholischen Aktion desselben Ortes, desselben Berufes, desselben Gesellschaftskreises bleiben. Jeder halte sich bereitwillig zur Verfügung, wo immer die Notwendigkeit einer Aktion der Katholiken besteht.“ (3. V.)

„Diese Faktoren (der Einfluß der Kameraden, des Berufes, der sozialen Lage und des Lebens) und viele andere noch, die aus den Umständen des Ortes und der Person entspringen, haben die Tore dieser Mitarbeit der Laien im Apostolat der Kirche geweitet.“ (14. X.).

Der Papst führt als Beispiel für dieses Apostolat „der einfachen, löblichen, aber doch pflichtgemäßen Erfüllung der Standespflichten“ an: „Das Apostolat der Erziehung, mag sie nun durch die Mutter oder durch Anstaltserzieher geleistet werden, die von heiligem Eifer bei ihrer Erziehungsaufgabe erfüllt sind“, „das Apostolat des angesehenen katholischen Arztes, dessen Gewissen niemals nachgibt, wenn es um das natürliche und göttliche Sittengesetz geht, der mit allen seinen Kräften für die christliche Würde der Ehegattin und für die heiligen Rechte der Nachkommenschaft eintritt“, und „das Apostolat des katholischen Staatsmannes in Richtung einer weitgespannten Wohnbaupolitik für die weniger Begüterten“. (14. X.).

Die Verpflichtung zum allgemeinen Apostolat und zum allgemeinen Laienapostolat ist, wie gesagt, mit dem Christsein gegeben, es bedarf dazu keines besonderen Rufes seitens der Hierarchie, wiewohl sie für die Leitung und Ordnung und vor allem für die Lehraufsicht zuständig ist; die Verpflichtung selbst ist unabdingbar und undispensierbar.

„Das Apostolat der Laien ist weder eine überschwengliche Frömmigkeit noch irgendeine Form von Übersteigerung; es ist einfach eine Pflicht, die wir alle, ein jeder nach seinen Kräften, haben.“ (Gracias)⁶).

3. Es gibt ein besonderes Laienapostolat, das „Laienapostolat im strikten oder eigentlichen Sinn“ (14. X.), zu dem sich der Laie der Hierarchie in besonderer Weise zur Verfügung stellt, die dieses Angebot annimmt oder zu dem die Hierarchie den Laien in einem besonderen Notstand der Kirche beruft. Pius XI. hat am 23. Dezember 1922 ⁷) den allgemeinen Notstand der Kirche erklärt und alle aktiven, mit der Kirche fühlenden Christen zur besonderen Mitarbeit am hierarchischen Apostolat der Kirche berufen und als eigenes Instrument, als Rahmen und neue Organisation für diese Mitarbeit die Katholische Aktion ins Leben gerufen. Von diesem Laienapostolat wird gesagt:

a) Es hat in der Kirche in den verschiedensten Formen immerschon existiert.

„Die Gläubigen, und insbesondere die Laien, stehen auf dem Vorposten der Kirche. Für sie ist die Kirche das lebendige Prinzip der menschlichen Gesellschaft. Infolgedessen müssen die Laien sich immer deutlicher dessen bewußt werden, daß sie nicht nur der Kirche angehören, sondern daß sie die Kirche sind, das heißt die Gemeinschaft der Gläubigen auf Erden unter der Führung des gemeinsamen Oberhauptes, des Papstes, und der mit ihm in Gemeinschaft verbundenen Bischöfe. Sie sind die Kirche, und deshalb haben sich die Gläubigen seit dem Anbeginn der Geschichte der Kirche mit dem Einverständnis ihrer Bischöfe zu besonderen Vereinigungen zusammengeschlossen, die den verschiedensten menschlichen Lebensformen Rechnung tragen, und im Laufe der Jahrhunderte hat der Heilige Stuhl niemals aufgehört, sie zu billigen.“ (Pizzardo).

„Der Geist des Apostolates und die Eroberung der Seelen waren wirklich die Wesenszüge der frühchristlichen Kirche. Die ersten Christen, denen die Gnade des Evangeliums zuteil geworden war, verbreiteten das Wort Gottes mit überschwänglichem und frohem Eifer. Es mag

sein, daß einige „advenae romani“, die am Pfingsttage zum ersten Male die Predigt der Apostel vernahmen, selber als erste Jesus Christus hier in Rom verkündigten und somit den Keim legten zu der Mutterkirche, die anschließend ordnungsgemäß und amtlich von den heiligen Aposteln Petrus und Paulus gegründet wurde.“ (Pizzardo).

„Die vielseitige geistige Kraft der Kirche schuf verschiedene Formen des Laienapostolates, um den verschiedenen Anforderungen der Zeit sowie der unterschiedlichen Wesensart der Völker gerecht zu werden. Die verschiedenen Organisationen dürfen stolz sein auf die lange, ihnen Ehre machende, eifrige, unermüdliche und treue Arbeit, die ebenso fruchtbar wie anregend und aufbauend war. . . Das Apostolat begann tatsächlich mit dem Anfang der Kirche.“ (Gracias).

„Es wäre auch irrig, wollte man in der Katholischen Aktion, wie es kürzlich geäußert wurde, etwas im Wesen Neues sehen . . . Immer gab es in der Kirche eine Mitarbeit der Laien am hierarchischen Apostolat.“ (3. V.).

„Der Laienapostel hat in der Kirche niemals gefehlt.“ (14. X.). Daß auch hier das besondere Laienapostolat gemeint, jedenfalls mitgemeint ist, sieht man aus den Beispielen, die der Papst gerade aus der nach-reformatorischen Zeit anführt: „Die marianische Männerkongregation“, „die fortschreitende Heranziehung der Frauen zum modernen Apostolat“, das Apostolat der Maria Ward, eines hl. Vinzenz von Paul.

b) Dieses Laienapostolat ist heute besonders dringlich.

Schon die Eröffnungsrede des Kongresses spricht von einer „tragischen Situation, der die Kirche heute gegenübersteht, die heraufbeschworen wurde durch die tödliche Drohung der Gottlosen, die für ihre Offensive die Gewalt menschlicher Leidenschaften und die Errungenschaften der Wissenschaft und der Kultur mißbrauchen. Diese schreckliche Drohung fordert mehr denn je eine herzliche Verständigung derer, die sich dessen bewußt sind, daß sie der Kirche angehören, daß sie die Kirche sind und die infolgedessen sich verpflichtet fühlen, sich zur Wehr zu setzen.“ (Pizzardo).

Nach der Kongreßansprache des Papstes wurde durch die Trennung von Kirche und Staat jene „allgemeine Atmosphäre christlichen Geistes, die zum Teil die heikle Arbeit ersparte, die heute die Priester und Laien leisten müssen, um den Glauben und seine Haltung im praktischen Leben zu sichern“, hinweggefegt und das besondere Laienapostolat besonders dringlich. Die Situation wurde durch „die Teilung der Geister und Herzen in zwei Lager für oder gegen Gott, Religion und Kirche“ während der letzten 50 Jahre noch verschärft. Dazu kommt die Erschwerung der Aufgabe dadurch, daß „die Kirche zwar im ganzen sehr gewachsen ist, ihr Klerus aber nicht im selben Maße zugenommen hat“. (14. X.)

„Die heutigen Zeitumstände fordern das Apostolat dringender denn je. Das Wachstum und die Vereinheitlichung der Bevölkerung der Erde, die wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Fortschritte, die Institutionen und die immer weiteren und umfassenderen Strukturwandlungen, die sie hervorrufen, endlich der Materialismus und alle Mystizismen, die auf einen Totalitarismus abzielen, der die menschliche Person und die Familie zerstört; alle diese Faktoren verlangen den tätigen Einsatz von Laienaposteln in allen Bereichen des modernen Lebens.“ (Konklusionen IV).

c) Das Laienapostolat bedarf einer neuen, der gegenwärtigen Situation besonders angepaßten Form des Apostolates.

„Die neue Welt verlangt ein neues Apostolat.“ (Cardijn).

„Die Stunde der Vereinheitlichung der Welt ist besonders die Stunde der Ausdehnung und der Intensivierung des Apostolates der Laien, angepaßt an die neue Welt.“ (Cardijn).

„Wie damals (zur Zeit des ersten Christentums) fordert auch das heutige Leben eine neue Blüte der Methoden und des Eifers.“ (Pizzardo).

„Das Neue im heutigen Laienapostolat liegt nicht so sehr in der Arbeit selbst, als vielmehr in ihrer Organisation, in ihren treibenden Kräften und in ihrer weitreichenden Vielseitigkeit.“ (Gracias).

Nach Pius XII. ist die Mitarbeit des Laien besonders wertvoll „in dem Bemühen, das Evangelium mittels zeitgemäßer Methoden in den einzelnen Menschen und in den Völkern zu verbreiten“. (25. I.).

„Die Katholische Aktion wollte dieser Mitarbeit (der Laien im Apostolate) zum Zwecke einer größeren Wirksamkeit bloß eine neue Form und eine zeitbedingte Organisation geben.“ (3. V.).

d) Diesem modernen Apostolat stehen auch besondere Möglichkeiten zur Verfügung.

„Die wissenschaftlichen und technischen Fortschritte erlauben heute buchstäblich, seine (Gottes) Botschaft allen Völkern bis an die Grenzen der Erde zu künden und deren Verwirklichung zu sichern. Sie sind und sollen die mächtigen Missionshelfer sein, Boten und Organe des göttlichen Liebesplanes.“ (Cardijn).

„Die Stunde der Vereinheitlichung der Welt und der Menschheit durch die Fortschritte der Wissenschaft und Technik ist die Stunde der Ausdehnung und Intensivierung der Mission Christi und der Kirche, entsprechend dieser Vereinheitlichung, entsprechend diesen Fortschritten, nicht nur, indem man sie benützt, sondern indem man sie inspiriert, reinigt und in die übernatürliche Sphäre erhebt.“ (Cardijn).

e) Man „kann nicht behaupten, daß alle in gleicher Weise zu solchem Apostolat in striktem Sinne verpflichtet und berufen seien“. (14. X.)

„Gott hat dafür nicht allen die Möglichkeit und nicht die Fähigkeiten gegeben. Man kann nicht verlangen, daß die Gattin, die Mutter, die ihre Kinder christlich erzieht und oft noch Heimarbeit verrichten muß, um ihrem Mann bei der Ernährung der Kinder zu helfen, noch besondere Werke des Apostolates auf sich nimmt.“ (14. X.).

f) „Es ist schwer, genau die Grenzlinie zu ziehen, wo das Laienapostolat im eigentlichen Sinne anfängt“, und festzustellen, ob etwa „die einfache Pflichterfüllung durch Millionen und aber Millionen gewissenhafter und beispielhafter Gläubigen“ dazu zu rechnen sei. (14. X.)

IV. Grundformen des Laienapostolates nach dem Aufgabengebiet

Was das Aufgabengebiet des Laienapostolates und — damit zusammenhängend — den Grad der Abhängigkeit von der Hierarchie anlangt, sind zwei Grundformen des Apostolates zu unterscheiden, wie Kardinal Caggiano sehr lichtvoll beim Kongreß ausgeführt hat, freilich ohne daß der Papst selbst diese Unterscheidung ausdrücklich übernommen hätte. Die Übergänge

scheinen bei Pius XII. eher fließend zu sein. Es ist die Unterscheidung: Katholische Aktion und Aktion der Katholiken.

1. **Katholische Aktion.** Die Katholiken können zunächst im direkten und unmittelbaren Bereich der Kirche und des kirchlichen Sendungsauftrages apostolisch tätig werden. Das Ziel dieser Tätigkeit ist also direkt übernatürlich. Es geht hier also wieder um zwei Dinge:

a) **Eine Aktion an den Menschen.** Hierher gehört alles, was auf die direkte Erfüllung der Menschen mit dem göttlichen Leben abzielt, auf die eigentliche Missionierung, auf die Bekehrung.

Hierher gehört „nicht bloß die Verkündigung der Frohbotschaft, sondern auch bei voller Achtung der Freiheit die Führung der Menschen zu den Quellen des Heiles und ihre Bekehrung und die Erziehung der Getauften zu vollkommenen Christen“ (3. V.), also praktisch die Mit-hilfe bei der Ausübung des dreifachen Amtes der Kirche. Beim Kongreß konkretisierte Pius XII. diese Aufgabe so: „Die aus ganzem Herzen Gläubigen müssen wir auf das Niveau der Forderungen unserer Zeit heben; die Masse der Laien, Unentschlossenen, auf der Schwelle Schwankenden in den warmen und belebenden Innenraum der christlichen Gemeinschaft führen; die sich von der Religion schon entfernt haben, dürfen wir trotzdem nicht ihrem bejammernswerten Schicksal überlassen.“ (14. X.).

b) **Es geht aber auch um eine Aktion an den Sachgebieten.** Hierher gehört alles, was auf die direkte Verchristlichung und christliche Durchformung der Welt und der Sachgebiete geht. Diese Aktion ist außerordentlich wichtig, weil sie vielfach überhaupt erst den Raum vorbereitet, in dem die unmittelbare missionarische Aktion an den Menschen möglich oder wirksam werden kann. Man denke an einen Arbeitskreis für Rundfunk, Presse, Film u. ä.

Es kann gar kein Zweifel sein, daß auch das zum direkten Bereich der Kirche gehört, und Mario Galli scheint diesen, unseres Erachtens ganz zu Unrecht, auf die eigentliche missionarische Aktion an den Menschen einzuschränken.⁸⁾

Schon Kardinal Caggiano hat beim Kongreß betont, daß die „erste und wichtigste Aufgabe (der Mitarbeit der Laien an der Bekehrung der Menschen) keineswegs ausschließt, die katholischen Grundsätze in der Öffentlichkeit, die Rechte der Kirche, der christlichen Familie usw. zu verteidigen und den Kampf gegen die großen Irrtümer wie Ehescheidung, Laienschule, Trennung von Kirche und Staat usw. zu führen.“ (Caggiano).

Pius XII. sagt klar: „Es geht um das gesamte religiöse und soziale Gebiet beim Laienapostolat, so weit die Mission und Arbeit der Kirche reicht.“ (3. V.). Und beim Kongreß spricht er vom „Apostolat der ganzen Welt und in allen Bereichen des menschlichen Lebens, des individuellen und sozialen Lebens“ und führt dann selbst die verschiedensten Apostolatsgebiete und Sparten an, vom „Apostolat im Dienste der Familie, der Ehe und des Kindes, der Erziehung und der Schule“, bis zum „Apostolat auf intellektuellem und kulturellem Gebiet, in Spiel und

Sport“ und zum „Apostolat der öffentlichen Meinung“. Hierher gehört auch, wenn er gleich anschließend warnt, „vor jener unheilvollen Tendenz, die die Kirche auf die sogenannten rein religiösen Fragen beschränken möchte. Man nimmt sich nicht die Mühe, genau zu wissen, was man darunter versteht. Wenn sich nur die Kirche in ihr Heiligtum und die Sakristei einschließt und die Menschheit, ohne einen Finger zu rühren, sich draußen abkämpfen läßt in ihren Nöten und Anliegen, dann verlangt man nicht mehr von der Kirche. Es ist allzu wahr: In gewissen Ländern ist die Kirche gezwungen, sich in dieser Weise einzuschließen. Aber auch in diesem Fall, zwischen den vier Wänden des Gotteshauses, muß die Kirche das Wenige, das ihr möglich bleibt, aufs beste erfüllen. Die Kirche zieht sich nicht spontan und freiwillig in den Kirchenraum zurück.“ (14. X.).

Diese Tätigkeit nennt Caggiano „Katholische Aktion“ in einem weiteren Sinn. Hiefür ist die Hierarchie unmittelbar und direkt zuständig; der Laie wirkt darum hier in Abhängigkeit von der Hierarchie, gleichsam nur „im Auftrag“ und als ihr verlängerter Arm. Diese Katholische Aktion ist also im allgemeinen nicht nur dem Lehramt der Kirche, sondern auch ihrem Hirtenamt unterstellt; sie unterliegt nicht nur ihrem Lehrurteil, sondern auch — direkt oder indirekt — ihrer Leitung; sie untersteht also „dem Bischof und seinen Beauftragten“ oder „jenen, denen er die Seelsorge unter seiner Autorität anvertraut hat.“ (3. V.)

Eine solche Katholische Aktion kann man individuell ausüben, ohne einer Vereinigung anzugehören. So kann der Bischof einem Laien den Auftrag geben, eine katholische Zeitung zu redigieren; so kann einer auch ohne Auftrag apostolisch tätig werden — der Papst verweist ausdrücklich auf die Zeiten einer Verfolgung.

„Aber auch außerhalb dieser Organisationen (der Katholischen Aktion und anderer kirchlich approbierter Einrichtungen apostolischer Aktivität) kann es Laienapostolat geben — und gibt es auch —, Männer und Frauen, die darauf bedacht sind, das Gute zu tun und nach Möglichkeiten und Mitteln dafür zu suchen. Und sie tun es einzig und allein aus dem Bestreben, Seelen für die Wahrheit und Gnade zu gewinnen. Wir denken auch an so viele ausgezeichnete Laien, die in den Ländern, wo die Kirche wie in den ersten Jahrhunderten des Christentums verfolgt wird, nach ihrem besten Können die eingekerkerten Priester ersetzen und selbst unter Lebensgefahr in ihrer Umgebung den christlichen Glauben lehren und zum religiösen Leben, zum rechten katholischen Denken und zum häufigen Empfang der Sakramente, besonders der Eucharistie, hinführen. Ihr seht alle diese Laien am Werke: Sorgt euch nicht darum, sie zu fragen, welcher Organisation sie angehören! Bewundert vielmehr und anerkennt das Gute, das sie tun!“ (14. X.).

Solche Katholische Aktion kann aber auch kollektiven Charakter haben. Caggiano unterscheidet hier Organisationen, die von der Kirche nur „empfohlen“, also privaten Charakters sind, und solche, die von ihr „approbiert oder errichtet“ und darum offiziell sind. Besonders die kollektive Katholische

Aktion sei „immer direkt oder indirekt der hierarchischen Leitung untergeordnet“.⁹⁾

Zu den von der Kirche errichteten Organisationen gehört in erster Linie die „Katholische Aktion“ im engeren Sinne als „eine neue Form und zeitbedingte Organisation zur größeren Wirksamkeit des Apostolates“ (3. V.), aber auch etwa die Marianische Kongregation, die Pius XII. „Katholische Aktion pleno jure“ nennt.¹⁰⁾ Diese von der Kirche errichteten offiziellen apostolischen Organisationen unterstehen direkt der Gewalt und Leitung der Hierarchie.

„Sie machen die Sache des Bischofs und des Papstes gleichsam zu ihrer eigenen.“ „Die Katholische Aktion ist, wie ihr wohl wißt, unter einem besonderen Titel direkt der kirchlichen Hierarchie untergeordnet und ist ihr Mitarbeiter im Apostolat.“ (3. V.).

„Die Katholische Aktion ist ein Instrument in den Händen der Hierarchie; sie muß daher gleichsam die Verlängerung ihres Armes sein und ist daher von Natur aus der Leitung des kirchlichen Vorgesetzten unterstellt. Andere Werke des Laienapostolates, ob organisiert oder nicht, können in höherem Maße der freien Initiative überlassen sein, mit einer Weite, die die anzustrebenden Ziele erfordern. Es versteht sich, daß in jedem Falle die Initiative der Laien in der Ausübung des Apostolates in den Grenzen der Orthodoxie bleiben muß und sich nicht den legitimen Vorschriften der zuständigen kirchlichen Autorität entgegensetzen darf.“ (14. X.).

So sehr Pius XII. wie schon sein Vorgänger „den Aufbau der Katholischen Aktion in den verschiedenen Ländern den besonderen Umständen des Ortes angepaßt“ sehen will, „in einem müssen alle ihre Mitglieder gleich sein, im ‚sentire cum ecclesia‘, in der Hingabe an die Sache der Kirche, im Gehorsam gegenüber jenen, die der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, um die Kirche zu leiten, in der kindlichen Unterordnung unter den Papst, dessen Hirtensorge Christus seine Kirche anvertraut hat.“ (3. V.).

2. Die Aktion der Katholiken. Die Katholiken können und sollen aber auch apostolisch tätig sein im Bereich der bürgerlichen Gesellschaft, wo sie nicht nur als loyale Staatsbürger, sondern auch als Katholiken ihren Beitrag zum öffentlichen Wohl zu leisten haben. Das Ziel der bürgerlichen Gesellschaft ist zeitlich, aber dem ewigen untergeordnet.

„Es ist zu beachten, daß jeder Getaufte, der seine Christenpflicht und die Lehre der Kirche kennt, sich als Glied des mystischen Leibes, als Soldat Jesu Christi und als Apostel nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern auch im weltlichen Bereich betätigen muß. Wenn die meisten Katholiken heute nicht als Getaufte und Gefirmte hervortreten und in direkter oder indirekter Verbindung mit ihrem Bischof durch Wort und Tat in allen Bereichen ihren Glauben bekunden, dann deshalb, weil es ihnen an einer gediegenen Schulung fehlt, die sie befähigt, echte Christen und Apostel zu sein. Liberalismus und Laizismus wie das Fehlen einer gediegenen religiösen Bildung sind die Hauptursachen dieses tiefen und allgemeinen Verfalles, der das Christentum eines großen Teiles der Katholiken unfruchtbar macht. Sie haben nicht das geringste Verständnis gegenüber den Aufgaben, die sie als Glieder der Kirche an der Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden zu übernehmen hätten. Um das Erlösungswerk Christi fortzusetzen, ist es näm-

lich notwendig, daß nicht nur das Haupt, sondern auch alle Glieder mit dem Haupte in einer organischen Einheit leben und zusammenwirken.“ (Caggiano).

Hier hat der Laie sein eigentliches Wirkungsgebiet: die Wirtschaft, die Politik, die sozialen Verhältnisse, kurz den weltlichen Raum. Hier hat er den direkten Auftrag zur Gestaltung der Welt: „Macht euch die Erde untertan“ (Gen 1, 28). Freilich darf er dabei nicht aufhören, Christ zu sein und als Christ zu handeln. Um das zu können, muß er christliche Grundsätze haben und kennen (diese Kenntnis muß ihm die Katholische Aktion vermitteln); um das zu können, muß er aber auch Fachmann sein, muß er die einzelnen Fragen fachgerecht lösen können; denn hier geht es nicht mehr unmittelbar um den Bau des Reiches Gottes, sondern um die Lösung der sozialen Fragen, um Wohnbau, um Lohnverhandlungen, um methodisch richtigen Geschichts- und Mathematik-Unterricht.

Hier ist darum der eigentliche Raum der mündigen Laienpersönlichkeit, die in der Katholischen Aktion herangeschult werden muß. Dem katholischen Laien kann es nicht erspart werden, in die konkrete, vielleicht schmutzige Welt einzusteigen und ihre Formung immer wieder zu versuchen; er muß auch das Risiko auf sich nehmen, zu scheitern, manches schief zu machen, falsch zu lösen, vielleicht von der Kirche selbst eines Tages zurückgerufen zu werden: du bist zu weit gegangen, hier sind die Grenzen des Naturrechtes überschritten oder gefährdet — wie es in Deutschland in der Frage des Mitbestimmungsrechtes geschehen ist. Dies ist das Kreuz, unter das der Laie vor allem im weltlichen Raum gestellt ist, das ihm niemand abnehmen kann und das eben zu seinem Beruf gehört. Es ist völlig müßig, in solch konkreten Fragen auf kirchliche Verhaltensweisungen zu warten, schon gar auf unfehlbare.

Hier ist auch der eigentliche Raum der Laienfachleute. Weh uns, wenn wir auf den verschiedenen Gebieten des Lebens keine katholischen Fachleute mehr haben. Es ist die gefährlichste Art der Christenverfolgung, praktiziert von den modernen Totalstaaten wie schon von Julian dem Apostaten, keine Christen mehr an die Lehrstühle der Hochschulen und an wirklich entscheidende Fachposten zu lassen. So wird das Christentum am ehesten und leichtesten ausgeschaltet; es wird gesellschaftsunfähig gemacht.

Diese Wirksamkeit im bürgerlichen Bereich nennt Caggiano die Aktion der Katholiken. Es ist eine Aktion, die die Christen zunächst als Staatsbürger und aus eigener persönlicher Verantwortung verrichten, indem „sie der Gesellschaft in christlichem Geiste ihre Mitarbeit zur Lösung aller Probleme zur Verfügung stellen“.

Hier geht es um „die aktive und apostolische Gegenwart der Katholiken in der bürgerlichen Gesellschaft“. (Caggiano). Und Pius XII. schreibt am 6. I. 1945 in einem Brief an den französischen Episkopat: „Könnten Wir doch möglichst bald sehen, wie aus den Reihen eurer hervorragenden katholischen Organisationen eine große Zahl von Persönlichkeiten hervortritt, die, gefestigt in ihren Prinzipien und zutiefst geformt durch die Liebe der Kirche, bereit sind, den echten christlichen Geist auf sozialem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet zur Geltung zu bringen und die religiösen Interessen durch ihre staatsbürgerliche und politische Aktion wahrzunehmen. Wir möchten, kurz gesagt, eine große Aktion vor Uns sehen, die auf dieser echten Liebe gegründet ist, ohne die eine bis in die Grundfesten erschütterte Welt nicht wieder aufgebaut werden kann“⁽¹¹⁾.

Es handelt sich hier vor allem um den Sektor der Wirtschaft und des Berufes und um den Sektor des staatlichen und politischen Lebens. So sehr es dabei um ein indirektes Apostolat geht, ist doch diese Aktion von größter Bedeutung für die Verchristlichung des weltlichen Raumes und für die Vorbereitung und Auswirkung des direkten Apostolates der Hierarchie und der Laien. Ja, in Zeiten der Verfolgung kann dieses Apostolat zum alleinigen Laienapostolat werden.

„In allen Bereichen, in denen es um eine Verantwortung geht, die sich die Kirche nicht selbst vorbehält und die sie nicht direkt übernehmen kann, wie im politischen Bereich, müssen die Katholiken selbst die Verantwortung übernehmen, die ihnen zukommt, und im Lichte der katholischen Prinzipien und nach Weisung der Hierarchie handeln, so oft es um Fragen weltanschaulicher Bedeutung geht.“ (Caggiano).

Auch diese Aktion kann wieder **persönlichen** (Aktion des einzelnen) und **kollektiven** Charakter haben (Aktionen in den verschiedensten Vereinigungen).

„So können sich die katholischen Staatsbürger als solche sehr wohl zu einer Vereinigung politischer Tätigkeit zusammenschließen. Dies ist ihr gutes Recht nicht weniger als Christen denn als Staatsbürger. Die Anwesenheit und Mitarbeit von Mitgliedern der Katholischen Aktion (im oben erwähnten Sinn und in den oben erwähnten Grenzen) in den Reihen einer solchen Vereinigung ist rechtmäßig und kann auch durchaus wünschenswert sein.“ (3. V.).

Diese Aktion der Katholiken hängt als Aktion im Bereich der bürgerlichen Gesellschaft und mit zeitlichen Zwecken auch nicht mehr vom Hirtenamt der Kirche ab; sie untersteht darum auch nicht mehr eigentlich der Leitung der Hierarchie, vielmehr handelt der Katholik hier als Bürger und in eigener Verantwortung. Wohl aber hängt sie ab vom Lehramt der Kirche, sofern „die Lehre der Kirche das gesamte Tun und Lassen ihrer Glieder bestimmen und die Kirche das Recht und die Pflicht haben muß, über die Anwendung der Lehre ohne Unterlaß zu wachen, Weisungen zu geben, zu lenken und zu korrigieren“. (Caggiano).

„Während also die Katholische Aktion im Bereich der religiösen Mission der Kirche vom Hirtenamt der Hierarchie abhängt, hängt die ‚Aktion der Katholiken‘, die sich, wie erwähnt, im Bereich der bürger-

lichen Gesellschaft und der zeitlichen Zwecke abspielt, vom Lehramt der Kirche ab . . . In der „Aktion der Katholiken“ sind zwei Dinge zu unterscheiden: einerseits handelt der Katholik als Bürger in eigener Verantwortung, andererseits ist sein christliches Leben untrennbar mit der Kirche verbunden und untersteht ihrer Autorität. Die Lehre der Kirche muß das gesamte Tun und Lassen ihrer Kinder bestimmen.“ (Caggiano).

In der Weihnachtsbotschaft vom 24. XII. 1951 spricht Pius XII. ausführlich über Wesen und Grenzen der politischen Neutralität der Kirche. Er betont einerseits ihre „Distanz von rein irdischen Mächten und Organisationen“, andererseits aber auch ihre Zuständigkeit von seiten des Lehramtes her: „Wenn die Kirche hier ein Urteil fällt, ist dies für sie nicht ein Heraustreten aus einer bisher gewährten Neutralität. Gott ist ja niemals neutral gegenüber den menschlichen Dingen und dem Lauf der Geschichte. Darum kann es auch die Kirche nicht sein. Wenn sie spricht, dann spricht sie kraft ihrer gottgewollten Sendung. Wenn sie sich zu Tagesfragen äußert, so geschieht dies in dem klaren Bewußtsein, in der Kraft des Heiligen Geistes das Urteil vorzunehmen, das am Ende der Zeiten ihr Herr und Haupt, der Richter des Weltalls, bestätigen und bekräftigen wird“⁽¹²⁾.

3. Die Abgrenzung von Katholischer Aktion und „Aktion der Katholiken“ mag mitunter schwierig und die Übergänge fließend sein. Letztlich wird es Aufgabe der Hierarchie sein, festzustellen, was sie zu dieser oder zu jener rechnen will und welcher Grad der Abhängigkeit von der Hierarchie wünschenswert ist. Es mag auch sein, daß in Missionsländern die Kirche subsidiär noch manche Lebenskreise wird betreuen müssen, die an sich nicht zu ihrem unmittelbaren Aufgabengebiet gehören; im allgemeinen aber lösen sich diese Bereiche heute auseinander.⁽¹³⁾

4. Die Verbindung zwischen Katholischer Aktion und „Aktion der Katholiken“ ist ebenso wichtig wie deren Abgrenzung. Denn die Katholische Aktion muß die Menschen für die „Aktion der Katholiken“ heranbilden, ja sie möglichst konkret auf diese Aktion vorbereiten und dafür zur Verfügung stellen. Diese aber müßten wieder in engstem Kontakt mit der Katholischen Aktion stehen und Kraft, Blut und Geist aus ihr empfangen. Es werden ja zum Teil da und dort dieselben Menschen stehen, und Männer der Katholischen Aktion müßten führend in den verschiedenen „Aktionen der Katholiken“ sein.

„Man bildet dort (in den Organisationen der Katholischen Aktion) in ganzheitlicher Formung des christlichen Lebens und Apostolates Menschen heran, die fähig sind, mit übernatürlichem Geist und christlichem Gedankengut die Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft, wie etwa die Schulen, die Universitäten, Behörden, Parlamente und den gesamten Bereich der Wirtschaft, des Berufes und der Politik, zu durchdringen.“ (Caggiano).

V. Geist und Form

1. Der Primat des Heiligen Geistes, des Religiösen, des Übernatürlichen, der lebendigen Christusverbundenheit,

ist eine Grundforderung und eine Voraussetzung jedes echten Apostolates und muß sich auch in der Auswahl der Mittel und Methoden unseres Apostolates und in der Heranbildung zum Apostolat auswirken.¹⁴⁾

„Das Apostolat ist in Gefahr, sobald der Ton auf der Aktion liegt — ohne den Heiligen Geist ist jede Aktion nur eine eitle und überflüssige Aufregung.“ (Gracias).

„Es gibt kein wahres Apostolat ohne lebendigen Kontakt mit Christus . . . Unabdingbar ist die Forderung an den verantwortungsbereiten Christen, Zeugnis abzulegen vom wahren christlichen Leben. Unmißverständlich sollte es immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß apostolische Gesinnung, daß tätige Zeugenschaft zur Eigentümlichkeit jedes ganzen, wahren Christen gehört. Vielleicht sind wir gelegentlich in Gefahr, über der Förderung des organisierten Apostolates, über der Aufstellung von einsatzbereiten und fähigen Kerntruppen die nächstliegende Aufgabe der Verpflichtung und Erziehung zum Einzelapostolat zu vernachlässigen.“ (Rommerskirchen).

„Jedem Apostolat ist zutiefst eine übernatürliche Grundlage eigen, die eine entsprechende geistige Formung derjenigen fordert, die das Apostolat üben sollen. Wenn nämlich das Apostolat das Werk dessen ist, der seinen Herrn und Meister Jesus Christus bekannt und geliebt werden lassen möchte, so ist es zuvor nötig, daß der Apostel selbst seinen Meister und Gebieter kennt und liebt.“ (Pizzardo).

Pius XII. warnt vor einem „Beiseitelegen der religiösen Sendung, um sich vor allem dem Bemühen um die Gesundung des sozialen Elends“ widmen zu können. Denn auch hier werden „die religiösen Kräfte und die christlichen Prinzipien mehr als jedes andere Mittel zur Heilung zu führen vermögen“. (3. V.)

2. Um diesen Primat des Geistes hochzuhalten, bedarf es einer dauernden Schulung der Laien: der Funktionäre, der Aktivisten und der Mitglieder der laienapostolischen Bewegungen^{14a)}.

„Um ihrer Berufung treu zu sein, brauchen die Laien eine Schulung, für die die Mithilfe der Priester unerlässlich ist und für deren Durchführung die Organisationen selbst sorgen müssen. Diese Schulung muß jedoch so geartet sein, daß die verantwortliche Führung in die Hände jener kommt, die sich der christlichen Aufgabe zutiefst hingeben.

Vor allem werden die Laien in sich das Verlangen nach einer Vollkommenheit im Geiste des Evangeliums lebendig erhalten, die Gemeinschaft mit Gott in Glaube, Hoffnung und Liebe ist. Sie werden trachten, in- und außerhalb der Familie die religiöse Erziehung zu fördern, die das Kind befähigt, entsprechend seiner Fassungskraft die Größe des Geschenkes Gottes zu verstehen, und werden sich um ein ihrem Stande entsprechendes religiöses Wissen mühen. Mit immer klarerem Bewußtsein werden sie am liturgischen und sakramentalen Leben der Kirche teilnehmen. Unter dem Schutz der allerseligsten Jungfrau, der Königin der Apostel, die ein vollkommenes Beispiel eines geschaffenen Wesens darstellt, das dem Anruf Gottes gehorcht und von der Gnade Christi erfüllt und geleitet wird, werden sie ein stets sich vertiefendes religiöses Leben anstreben. Sie werden den apostolischen Wert der Betrachtung und der Sühne erkennen. Damit dieses innere Leben, Quelle und Voraussetzung allen Apostolates, seine volle Entfaltung finden könne, werden sie Sorge tragen, jene Methoden des Laienapostolates sich anzueignen, die der jeweiligen Umwelt, in der sie ihre Aktion ausüben, am besten entsprechen.

Um ein totales und wirksames christliches Zeugnis abzulegen und so den wahren Fortschritt der Menschheit zu fördern, müssen sie mehr und mehr ein unangreifbares berufliches Können aufweisen. Sie müssen bereit und fähig sein, alle positiv auszuwertenden technischen Mittel (Presse, Film, Radio, Fernsehen) für die Verbreitung und das Eindringen der Heilsbotschaft in die Welt einzusetzen.

Unsere Zeit muß es erleben, daß unter dem Licht der göttlichen Weisheit die verschiedenen Zweige der Kultur eine Synthese finden, die die Harmonie der eigenständigen natürlichen Bereiche und des Glaubens fordert.“ (Konklusionen VI.)

3. Die konkreten Formen und Methoden des Apostolates sind nach Zeit, Land und Milieu verschieden, und es ist Aufgabe der Hierarchie, sie näher festzulegen.

„Es liegt auf der Hand, daß die Einheit im Apostolat sich nicht auf die konkreten Formen der Organisation erstreckt; denn dieses Apostolat kann nicht überall gleich sein. Die Organisation muß sich den Bedürfnissen der verschiedenen Länder anpassen: den Gegenden, in denen das Christentum im Rückgang begriffen ist, den industriellen und landwirtschaftlichen Gebieten, den verschiedenen sozialen Schichten (unter Berücksichtigung der Altersstufe und des Geschlechtes).“ (Pizzardo.)

„Die Hierarchie jedes Landes hat dieses Problem (der verschiedenen Organisationsformen des pfarrlichen und überpfarrlichen spezialisierten Apostolates) zu lösen, je nach den Umständen des Ortes und den Möglichkeiten des Klerus.“ (Caggiano).

4. Neben den pfarrlichen Organisationen werden „die überpfarrlichen und überdiözesanen Werke“ des Laienapostolates betont, besonders die heute so entscheidenden Organisationen des spezialisierten Apostolates.

„Es ergibt sich also, mindestens in meinem Erfahrungsbereich, die Notwendigkeit der Apostolatsstellen in den Gemeinden wie in den anderen Lebensbereichen. Die ersteren sind, sofern sie im Geiste der Gliedbeziehung in einem sich gegenseitig befruchtenden Miteinander wirksam werden und nicht die organisatorische Enge vorziehen, für die Verlebendigung der Pfarrgemeinden von großer Bedeutung. Ich möchte aber meinen, daß sie ihrer, unserem bisherigen Denken angepaßten Struktur wegen nicht als die erstrangige Form betrachtet werden, während andere Formen demgegenüber zweitrangig wären. Wer immer aus Verliebtheit in ein einseitiges Pfarrprinzip oder aus organisatorischer Bequemlichkeit oder gar im Bestreben um eine dem Leben und damit auch den apostolischen Erfordernissen wahrscheinlich nicht gerecht werdende Vereinheitlichung den Bemühungen des Berufs- und Milieuapostolates Hindernisse in den Weg legt, der — man verzeihe mir dieses Wort — ist meines Erachtens nicht nur taub gegenüber den Sturmsignalen der Zeit, sondern hemmt die Erfüllung der Vaterunserbitte: ‚Es komme Dein Reich‘. Es soll doch nicht nur kommen in unsere Gotteshäuser und Pfarrheime, auch nicht nur in die intakten Familien, sondern es muß ebenso einbrechen in die heißumstrittenen Kampffelder des Lebens, in die Ruinenstädte, ins verwilderte Land. Gewiß wäre es wohl ebenso verkehrt, nun unter allen Umständen alles nach berufsständischen oder dem Arbeitsmilieu entsprechenden Gesichtspunkten organisieren zu wollen. Widersprüche das nicht schon den teilweise turbulenten soziologischen Gegebenheiten, die längst nicht mehr überall klare Unterscheidungen und sichere Grenzen feststellen lassen? Be-

stünde da nicht die Gefahr, daß ganze Berufsgruppen oder Lebensbereiche bei einer solchen ausschließlichen Gliederung gar nicht oder nicht richtig erfaßt würden? Es dürfte also auch hier richtig sein, fern jedem starren organisatorischen Schema das eine zu tun und das andere nicht zu lassen.“ (Rommerskirchen).

„Die Organisation nach Diözese und Pfarre ist so wichtig, daß sie, so möchte ich sagen, in keinem Lande grundsätzlich fehlen darf, auch wenn die Katholische Aktion in den anderen Formen gut organisiert ist. Andererseits spürt man in allen Ländern deutlich, wie dringend die Organisationsformen des spezialisierten Apostolates gebraucht werden; sie müssen und können gut neben den nach Diözesen und Pfarren eingerichteten Organisationen als Ergänzung und Vervollkommnung bestehen.“ (Caggiano). Übrigens beweist die österreichische Entwicklung, daß zwischen beiden Organisationsformen keine Gegensätze zu bestehen brauchen. Auch Pius XII. verweist auf die Bedeutung des Berufes und des Milieus hinsichtlich des Apostolates, wodurch sich „die Tore zur Mitarbeit der Laien im Apostolat der Kirche geweitet haben.“ (14. X.).

„Mag auch die Katholische Aktion in ihren Anfängen wie die Kirche selbst nach Diözesen und Pfarren organisiert sein, so hindert das doch nicht ihre weitere Entwicklung über die Grenzen der Pfarre hinaus. Man muß auch anerkennen, daß trotz allen grundlegenden und unersetzlichen Werten und Energien der Pfarre die rasch wachsende technische und geistige Komplexität des modernen Lebens dringend eine größere Ausdehnung der Katholischen Aktion verlangen kann. Aber die Katholische Aktion bleibt auch dann immer ein Apostolat der Laien in Unterordnung unter den Bischof und seine Beauftragten.“ (3. V.)

„Es ist wahr und bedarf keiner Wiederholung, daß es auch außerpfarrliche und außerdiözesane — wir möchten lieber sagen: überpfarrliche und überdiözesane — Werke des Laienapostolates geben kann, je nachdem es das gemeinsame Wohl der Kirche erfordert.“ (14. X.).

5. Hinsichtlich der verschiedenen Formen des Apostolates im gleichen Lande oder im gleichen Ort gilt Einheit in der Vielfalt. Wohl wird einerseits einer gewissen Freiheit und Großzügigkeit das Wort geredet und die Autonomie der einzelnen Gliederungen und Werke betont.

„Man muß eine grundsätzliche Unterscheidung treffen in den Aktionen, die für jeden der großen gesamtstaatlichen Verbände spezifisch sind, und Aktionen, die allen Verbänden im Apostolat gemeinsam sind. Die Autonomie in den spezifischen Aktionen der Verbände muß nicht nur auf gesamtstaatlicher Ebene, sondern ebenso, wenn auch mit gewissen Grenzen, im Bereich der Diözese und Pfarre gewahrt werden. Die Einheit, die wir suchen und die wir für notwendig halten, bedeutet keineswegs die Unterdrückung der Autonomie der spezifischen Aktionen, sondern vielmehr die Koordinierung in den gemeinsamen Aktionen.“ (Caggiano).

„Die Katholische Aktion hat schon ihrer Natur nach nicht die Aufgabe, an der Spitze der anderen Einrichtungen zu stehen.“ (3. V.).

„Auch außerhalb dieser Organisationen (der Katholischen Aktion und der anderen kirchlich approbierten Einrichtungen apostolischer Aktivität) kann es Laienapostolat geben und gibt es auch . . . die Organisation darf nicht zu einer kleinlichen Exklusivität führen, zu dem, was der Apostel ‚explorare libertatem (die Freiheit belauern)‘ (Gal 2, 4) nennt. Laßt im Rahmen eurer Organisation einem jeden einen weiten Raum, damit er in allem, was dem Guten und der Erbauung‘ (Röm 15, 2) dienen kann, seine persönlichen Fähigkeiten und Gaben entfalte, und freut euch, wenn ihr außerhalb eurer Reihen Menschen seht, die

„geführt vom Geiste Gottes“ (Gal 5, 18), ihre Brüder für Christus gewinnen.“ (14. X.).

Andererseits wird die Einheit aller Organisationen und Aktivitäten, der einzelnen Organisationen innerhalb der eigentlichen „Katholischen Aktion“, der verschiedenen „katholischen Aktionen pleno jure“, der nur „empfohlenen“ katholischen Aktionen, ja selbst der verschiedenen „Aktionen der Katholiken“, unter der Hierarchie unterstrichen.¹⁵⁾

„Sein (des hierarchischen Apostolates) vorherrschendes Merkmal ist die Einheit. Die Kirche Christi ist eine einzige; ihre Hierarchie ist eine: ein gleiches unsichtbares Haupt im Himmel, Jesus Christus; ein gleiches sichtbares Haupt auf Erden, sein Stellvertreter, der Papst . . . Die Anpassung beeinträchtigt keineswegs die einheitliche Sammlung um die Hierarchie . . . Wenn der Papst unterschiedslos alle Menschen zum Frieden und zur Eintracht auffordert, wieviel mehr sollten da nicht die militanten Katholiken nachdenken über die Begriffe der Eintracht und der Einigkeit . . . Der Geist der Selbstverleugnung, der Nächstenliebe und der Harmonie muß unter den verschiedenen Organisationen herrschen.“ (Pizzardo).

Caggiano fordert zur Erzielung dieser Einheit eigene „Zentralstellen auf gesamtstaatlicher, diözesaner und — Gott gebe es — auch auf pfarrlicher Ebene“. „Ist es möglich, über die Katholische Aktion hinaus die Katholiken auf dem Gebiet ihrer spezifischen Tätigkeiten (also ‚Aktion der Katholiken‘) zu koordinieren, wobei die Grundlage der gemeinsame Glaube ist, der sie mit der kirchlichen Autorität verbindet? Es ist evident, daß dies nicht nur möglich, sondern eines der Hauptprobleme ist, wo alle Katholiken zum ‚sentire cum ecclesia‘ verpflichtet sind. Die Aktion der Laien muß in ihren verschiedenen Formen, als ‚Katholische Aktion‘ und ‚Aktion der Katholiken‘, tatsächlich mit der kirchlichen Hierarchie verbunden sein. Dies bedeutet Abhängigkeit und Unterordnung der im hierarchischen Apostolat mitarbeitenden Laien unter das Hirtenamt, bzw. das Lehramt der Kirche. Durch diese Abhängigkeit und Unterordnung ist die Einheit garantiert, so wie die Verbindung der Rebzweige mit dem Weinstock für diese lebensnotwendig ist.“ (Caggiano).

Auch der Papst spricht ganz allgemein von der „selbstverständlichen Unterordnung des Apostolates der Laien unter die kirchliche Hierarchie“ (14. X.) und betont, daß die Katholische Aktion „der Ort der Begegnung aller jener aktiven Katholiken sein müsse, die immer zur Mitarbeit am Apostolat der Kirche bereit sind“; und daß selbst die Organisationen, die wegen des besonderen Zweckes der Vereinigung vielleicht „nicht der unmittelbaren Leitung der Hierarchie unterstellt sind, deshalb nicht aufhören, katholisch und mit der Hierarchie verbunden zu sein.“ (3. V.).

„Das Apostolat der Laien, sowohl das persönliche als auch das organisierte, kann in einer großen Vielfalt von Formen dargestellt werden und weist sie auch tatsächlich, je nach der Art des Organisationsprinzips (Pfarre, Umwelt usw.), nach seinen Tätigkeitsgebieten (religiöse Arbeit im engeren Sinn, Caritas und Fürsorge, kulturelle, soziale und staatsbürgerliche Tätigkeit) und nach den örtlichen Weisungen der Hierarchie auf. Wie verschieden auch die Formen des Laienapostolates, das einen Ausdruck der Liebeskirche darstellt, sein mögen, seinem Ursprung und seinem Ziel nach bleibt es trotzdem eines. Diese Einheit ruft nach einer allumfassenden, brüderlichen Zusammenarbeit und nach einer angemessenen Koordinierung der Kräfte.“ (Konklusionen V).

Am Schlusse seiner Kongreßansprache spricht der Papst noch einmal von dem „festen Willen, über die nationalen Grenzen hinaus die Hände auszustrecken, um zu einer vollen und wirksamen Zusammenarbeit im Geiste universaler Liebe zu gelangen. Wenn es eine Macht in der Welt gibt, die imstande ist, die armseligen Barrieren der Vorurteile und Parteinahmen zu sprengen und die Menschen für eine ehrliche Versöhnung und brüderliche Einheit der Völker bereit zu machen, dann ist es die katholische Kirche. Ihr könnt euch voll Stolz darüber freuen. An euch ist es nun, mit ganzer Kraft diesem Ziele zuzustreben.“ (14. X.).

Anmerkungen

¹⁾ Die Papstansprachen werden im folgenden mit dem Datum (z. B. 3. V.) zitiert, die Referate am Weltkongreß mit dem Namen des Referenten (z. B. Gracías), bzw. der betreffenden Konklusion. Wenn im Wortlaut zitiert wird, geschieht dies nach den vom Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Aktion Österreichs zur Verfügung gestellten, bzw. hergestellten Übersetzungen, bei den Referaten am Weltkongreß auch nach eigenen Stenogrammen. Dabei ist zu beachten, daß die offiziellen Kongreßakten zur Zeit noch nicht zur Verfügung stehen und der vorliegende Text der Referate des Weltkongresses (mit Ausnahme der Schlußansprache des Papstes) darum noch nicht als authentisch betrachtet werden kann.

²⁾ Vgl. die ausführlichen Darlegungen Kardinal Caggianos.

³⁾ Vgl. die diesbezüglichen Ausführungen Kardinal Caggianos. Übrigens gebraucht auch Pius XI. das Wort „Mitarbeit“ durchaus neben dem Wort „Teilnahme“; so im Rundschreiben „Non abbiamo bisogno“ vom 29. VI. 1931 (AAS XXIII, 285—312).

⁴⁾ Galli M., „Zum ersten Weltkongreß für das Laienapostolat“, in: „Orientierung“, Zürich 15, 20 (31. X. 1951), 217 f.

⁵⁾ Vgl. auch die diesbezüglichen Ausführungen in der Apostolischen Konstitution „Bis saeculari“ vom 27. IX. 1948 (AAS XL, 392—402).

⁶⁾ Vgl. die Ausführungen Pius' XII. über die Apostolatspflicht in der Kongreßrede vom 14. X.

⁷⁾ Rundschreiben „Ubi arcano“ (AAS XIV, 673—700).

⁸⁾ Galli M., a. a. O., S. 218. Vgl. dazu: Mauer Otto, „Initiative der Front“ in: Wort und Wahrheit VI, 12 (Dez. 1951), 961.

⁹⁾ Vgl. die Ausführungen Kardinal Caggianos beim Weltkongreß.

Keller Heinrich — Nell-Breuning Oswald („Das Recht der Laien in der Kirche, Heidelberg 1950, Kerle-Verlag) vertreten hier eine von Caggiano abweichende Auffassung, wenn dessen Unterscheidung „empfohlen“ und „approbiert oder errichtet“ überhaupt im Sinne des can. 684, bzw. 686 CIC. verstanden werden soll. Keller—Nell-Breuning verstehen nämlich unter den „associationes commendatae“ die freien Laienvereinigungen (S. 32), für die sie dann auch nur ein Überwachungsrecht hinsichtlich der Glaubens- und Sittenlehre verlangen (S. 50), also eigentlich mehr das, was Caggiano „Aktion der Katholiken“ nennt, wenngleich sie die volle Koalitionsfreiheit der Laien auch auf „die ausgesprochenenmaßen im Aufgabenbereich der Kirche liegenden Zwecke“ (S. 49) ausdehnen.

Überhaupt stellt das Kongreßreferat Caggianos einen interessanten Versuch dar, die Katholische Aktion in das derzeit geltende Kirchenrecht einzuordnen, während die meisten Kirchenrechtler eine solche Einordnung entweder erst einem kommenden Kirchenrecht vorbehalten (auch Keller—Nell-Breuning, S. 50 f.) oder die Katholische Aktion höchstens unter den „associationes commendatae“ subsumieren. (So noch Holböck Carl, Handbuch des Kirchenrechtes, Innsbruck—Wien 1951, Tyrolia-Herder, I, 499 f., wo freilich die klaffende Diskrepanz angemerkt wird.) Caggianos Auffassung vertritt übrigens auch Lobo Arturo Alonso (Qué es y que no es la Acción

Católica. Estudio Teológico-jurídico, Madrid 1950, Consejo Superior de Investigaciones Científicas). Vielleicht könnte man sogar zur Deckung dieser Auffassung den Heiligen Vater anführen, der in seiner Kongreßrede von „der Katholischen Aktion und den anderen kirchlich approbierten Einrichtungen apostolischer Aktivität“ spricht.

¹⁰⁾ Vgl. die Apostolische Konstitution „Bis saeculari“ vom 27. IX. 1948 (a.a.O.).

¹¹⁾ Nach der Zitation Kardinal Caggianos in seiner Kongreßrede.

¹²⁾ Kathpreß 0298/Beilage vom 31. XII. 1951, Blatt 2.

¹³⁾ Vgl. die Ausführungen Kardinal Caggianos über die zweifache Aktivität der Katholiken „im Bereich der Kirche“ und „im Bereich der bürgerlichen Gesellschaft“ und die Forderungen Pius' XII. nach sauberer „Scheidung der Katholischen und politischen Aktion“ (3. V.; 14. X.).

¹⁴⁾ Vgl. den Aufsatz des Verfassers „Versuchungen der Katholischen Aktion?“ in dieser Zeitschrift 99 (1951) 3, 206 ff., sowie besonders die Kongreßreferate des Erzbischofs Gracias über die „doktrinellen Grundlagen des Laienapostolates“ und des Erzbischofs Siri über die „Schulung der Laien zum Apostolat“.

^{14a)} Auf die ebenso, wenn nicht noch dringlicher notwendige Schulung der Priester, ja schon der Theologen und Knabenseminaristen kann hier nicht eingegangen werden. Auf dem Weltkongreß des Laienapostolates beschäftigten sich mit dieser entscheidenden Frage im Kreise der in Rom anwesenden geistlichen Assistenten der laienapostolischen Bewegungen zwei ebenso interessante wie ehrliche Referate: Msgr. Courbe, Weihbischof von Paris: Die Aufgabe des geistlichen Assistenten, und Msgr. de Vizcarra, Weihbischof von Madrid: Das Amt des geistlichen Assistenten (Letzteres abgedruckt in: „Der Seelsorger“ 22,6 (März 1952), 262/270, Seelsorger-Verlag im Verlag Herder, Wien).

¹⁵⁾ Vgl. die diesbezüglichen Ausführungen Kardinal Caggianos.

(Schluß folgt.)

Pastoralfragen

Dispens vom Zölibatgesetz? Der Schriftleitung wurde folgender Kasus aus dem Leben mit der Bitte um Lösung eingesandt: Herbert hat während des Krieges sein Theologiestudium absolviert. Er muß gestehen, daß er sich nicht allzusehr hinein vertieft hat. Vor den heiligen Weihen kamen ihm ernste Bedenken, ob er nach seinem Vorleben wohl der Verpflichtung zur ehelosen Keuschheit gewachsen sein werde. Diese Bedenken veranlaßten ihn, am Tage vor Beginn der Subdiakonats-Exerzitien zur größten Überraschung seiner Vorgesetzten und Kollegen aus dem Seminar auszutreten. Erst nach einem Jahr kam er wieder und erbat die heiligen Weihen, obwohl er weiter ernstlich daran zweifelte, ob er die Lasten des Zölibates werde tragen können. Es hatte ihn die Auffassung beruhigt, daß er, wenn er wegen seiner hochgradigen Nervenschwäche den Zölibat nicht beobachten könne, vom Apostolischen Stuhl die Rückführung in den Laienstand erbitten könne und dann aller Lasten der höheren Weihen ledig sein werde. Daß er dieser Auffassung war, könne er beschwören, aber nicht beweisen. Von seiner Priesterweihe an kämpfte Herbert einen aufrichtigen, ehrlichen, aber leider immer wieder erfolglosen Kampf. Er ist